



Fallaub ist für den Bachflohkrebs eine unverzichtbare Nahrungsquelle. Und wo er fehlt, fehlt auch sein größter Feind: die Bachforelle.



Unter Ästen und Stämmen finden Bachforellen Unterstand. Auch viele kleine Wasserbewohner finden dort Halt in der Strömung.

Von der Quelle zur Mündung

Leben im Fließgewässer

Regen tropft auf die Erde und versickert. Im Boden bildet sich Grundwasser, das an geeigneten Stellen als Quellwasser wieder hervortritt. Ein Bach entsteht, viele Bäche werden zum Fluss und viele Flüsse zum Strom, der am Ende in ein Meer mündet.

Der Bach: Unscheinbar aber wichtig

Unzählige Bäche schlängeln sich langsam fließend durch die flache Landschaft. Sie begleitet ein breiter Saum mit schattenspendenden Erlen und Weiden, die auch die Ufer stabilisieren. Im Wasser leben Krebstierchen, Wasserschnecken und Insektenlarven. Fische haben hier ihre Kinderstube. Viele Veränderungen, die wir am Bach vornehmen, zerstören seine natürliche Beschaffenheit: Wir begradigen den Bachlauf, mähen die Ufer und lassen Äcker bis nah ans Wasser reichen. In der Folge werden auch häufige Arten selten und die wunderbare Vielfalt verschwindet immer mehr.



Natur-Profis aufgepasst!

Nicht alle Tiere in einem Bach können so gut schwimmen wie die Fische. Vor allem nicht gegen die Strömung. Viele Wasserlebewesen versuchen daher, sich möglichst gut festzuhalten. Sie haben Saugnäpfe, produzieren Fäden aus Spinnrüsen oder nutzen Haken an ihren Füßen, um sich an Steinen, Pflanzen und Holz festzuhalten.

Alle Köcherfliegenlarven haben am hinteren Ende Klauen zum Festhalten.

Hört, was das Bächlein Euch zu erzählen hat...

Bitte kurbeln!

